



Verband Berlin-Brandenburgischer
Wohnungsunternehmen e.V.

REALLÖHNE IN DEUTSCHLAND SEIT 2004 RÜCKLÄUFIG

13.08.2009 Fachinformation

Seit dem Jahr 2004 sind die Reallöhne der Arbeitnehmer in Deutschland kontinuierlich gesunken - eine Entwicklung, die es in diesem Ausmaß nie zuvor gegeben hat. Kräftig gestiegen sind hingegen die Einkommen aus selbständiger Tätigkeit und Kapitalvermögen. Die Arbeitnehmerentgelte machen folglich einen immer geringeren Teil des Volkseinkommens aus. Die bereinigte Lohnquote 2007 und 2008 erreichte mit rund 61 Prozent ein Rekordtief. Dies geht aus aktuellen Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin hervor. "Im internationalen Vergleich ist die Lohnentwicklung außerordentlich schwach", bewertet DIW-Experte Karl Brenke diese Entwicklung. "Dies ist umso bemerkenswerter, als sich die Qualifikation der Arbeitnehmer erhöht hat: Dies hätte eigentlich einen Anstieg der Verdienste erwarten lassen". Eine Ursache Brenke in der geringeren Verhandlungsmacht der Gewerkschaften. Reguläre Jobs überdurchschnittlich belastet. Auch bei der Belastung durch Lohnnebenkosten hat sich das Gewicht zuungunsten der Arbeitnehmer verschoben. Seit 2003 stagnieren die von den Arbeitgebern gezahlten Sozialabgaben, während die Sozialabgaben der Arbeitnehmer und die Lohnsteuer weiter gestiegen sind. Da Beamte und geringfügig Beschäftigte vergleichsweise wenige Abgaben leisten, werden die regulär sozialversicherungspflichtig Beschäftigten überdurchschnittlich zur Kasse gebeten. Im letzten Jahr belief sich das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt pro Stunde auf gut 25 Euro, der durchschnittliche Nettolohn lediglich auf gut 13 Euro. 48 Prozent des Arbeitnehmerentgelts entfallen somit im Schnitt auf Steuern und Sozialbeiträge. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beträgt der Anteil der Abgaben jedoch bereits mehr als die Hälfte des gesamten Arbeitsentgelts. Lohnquote auf Rekordtief. Anders als in früheren Aufschwungsphasen haben die Arbeitnehmer bei ihren Einkünften aus abhängiger Beschäftigung im konjunkturellen Aufschwung der Jahre 2004 bis 2008 nicht von der wirtschaftlichen Entwicklung profitiert. Bis zum letzten Jahr mussten sie Reallohnverluste hinnehmen. Der Anteil der Löhne am gesamten Volkseinkommen liegt mittlerweile auf einem Rekordtief von 61 Prozent, da der Anteil der Einkommen aus selbständiger Tätigkeit und Kapitalvermögen gestiegen ist. Allerdings: Die aktuelle Rezession könnte die Negativ-Entwicklung der Lohnquote zumindest etwas dämpfen. "Wie in früheren Rezessionen werden auch dieses Mal die Kapitaleinkünfte stärker als die Löhne unter Druck geraten," so Karl Brenke. Qualifizierte Tätigkeiten auf dem Vormarsch. Die Struktur der Beschäftigten hat sich zu den qualifizierten Tätigkeiten hin verlagert. Einfache Berufe, insbesondere solche mit manuellen Tätigkeiten, verlieren an Bedeutung. Nicht-manuelle Berufe mit mittlerer Qualifikation sind dagegen stark auf dem Vormarsch.

<https://bbu.de/beitraege/realloehne-deutschland-seit-2004-rueckklaeufig>